

Thema: Methoden in Szenarien für berufsqualifizierende Sprache – Ideen für alle sieben Phasen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

berufsqualifizierende Sprachförderung lebt von authentischen und berufsnahen Aufgaben. Szenarien bieten dafür die ideale Grundlage: Sie sind handlungsorientiert, sprachförderlich und praxisnah – vor allem, wenn die eingesetzten Methoden gezielt auf die jeweilige Szenarienphase abgestimmt sind.

👉 In dieser Ausgabe der HABS-Infobox finden Sie praxisbewährte Methoden zu jeder der sieben Szenarien-Phasen – von der Orientierung bis zur Reflexion. Außerdem zeigen wir anhand konkreter Beispiele, wie Sie diese methodischen Impulse auf berufliche Handlungsfelder übertragen können - ob in Pflege, Verkauf, Gastronomie oder Handwerk.

Phase 1: Orientieren

In dieser Phase erfahren Ihre Lernenden die Handlungssituation des Szenarios und ihren Auftrag darin. Ziel ist es, das eigene Vorwissen zum Thema zu aktivieren und zu wissen, was in dieser Situation zu tun ist.

Bildimpuls

Zum Start in das Szenario zeigen Sie den Lernenden ein passendes Bild. Bearbeiten die Lernenden einen Kundenauftrag? Führen sie ein Beratungsgespräch? Oder kochen sie ein Menü? Nutzen Sie ein Foto oder eine Abbildung und sammeln Sie zunächst, was Ihre Lernenden zu einer solchen Situation schon sagen können: haben sie eine Idee, was das Thema ist? Haben sie schon einmal so etwas gemacht? Was muss man in einer solchen Situation beachten?

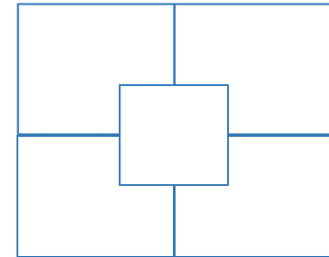
Kartenabfrage

Sie besprechen mit den Teilnehmenden die Handlungssituation und fragen, was nun zu tun ist. Zum Beispiel: „Sie arbeiten in eine Cateringbetrieb und sollen das Mittagessen für 24 Kinder im Hort einer Grundschule vorbereiten. Heute gibt es...“

Ihre Lernenden notieren dann jeweils auf einer Karte (oder einem kleinen Stück Papier) einen Vorschlag, in welchen Schritten sie den Auftrag bearbeiten. Sie sammeln die Ideen an einer Tafel oder einem Flipchart. Anschließend sortieren die Lernenden die Karten in Kategorien und geben jeder Kategorie einen passenden Überbegriff. Dieses Cluster können sie dann für die weitere Bearbeitung der Handlungssituation nutzen.

Placemat (Arbeitsblatt, das in Viertel geteilt ist mit einem Kästchen in der Mitte)

Die Lernenden erhalten den Auftrag ihrer Handlungssituation, wie: „Sie arbeiten als Fachkraft für Metalltechnik. Eine in Ihrer Abwesenheit eingetroffenen Lieferung muss auf Vollständigkeit überprüft werden. Dabei stellen Sie fest... Rufen Sie den Lieferanten an und erklären Sie...“



Nun setzen sich in 4-er-Gruppen zusammen und überlegen mithilfe einer Placemat-Vorlage, was sie zu der Situation schon wissen. Dazu notiert jede Person zunächst ihr eigenes Vorwissen und Ideen in einem der vier großen Kästen. Anschließend drehen sie das Blatt und sehen sich die Notizen der anderen Gruppenmitglieder an. Die Lernenden besprechen ihre Notizen und einigen sich auf einige zentrale Aspekte, die sie dann in der Mitte zusammentragen.

Phase 2: Informieren

Sobald die Lernenden wissen, was zu tun ist und was sie dafür noch wissen müssen, geht es los: In der Informationsphase recherchieren die Lernenden alles, was sie für ihr Produkt brauchen. Wie plant man ein Mittagessen für 24 Kinder? Wie beanstandete ich eine mangelhafte Lieferung? Was muss ich bei einem Beratungsgespräch beachten? Sie unterstützen die Lernenden bei ihrer Recherche je nach Bedarf mit fachlichen Informationen oder sprachlichen Übungen.

Stationenlernen

Sie stellen Ihren Lernenden „Lerninseln“ zur Verfügung. Das Material an diesen Stationen kann in Gruppen oder einzeln und auch je nach Bedarf von den Lernenden bearbeitet werden. Zur Orientierung können sie auch einen Laufzettel erhalten, auf dem alle Stationen notiert sind und abgehakt werden. So erarbeiten die Lernenden selbstständig, was sie für die Situation im Szenario noch wissen müssen.



Gruppenpuzzle/Wirbelgruppe/Expertengruppe



Hier arbeiten die Lernenden in Kleingruppen an ihrem Produkt. Jedes Gruppenmitglied informiert sich zu einem anderen Aspekt des Themas in einer Expertengruppe. Das kann wie beim Stationenlernen durch eine entsprechende Lerninsel begleitet werden. Anschließend gehen („wirbeln“) die Lernenden wieder in ihre Stammgruppen zurück und berichten sich hier gegenseitig über ihr Expertenthema, so dass am Ende alle auf dem gleichen Stand sind, um gemeinsam weiterzuarbeiten.

Lerntempoduett

Diese Methode ist eine gute Möglichkeit, Informationen selbstständig und in der eigenen Geschwindigkeit zu erarbeiten. Dafür arbeiten die Lernenden zunächst einzeln an einem Arbeitsauftrag oder einer Übung. Sobald sie damit fertig sind, gehen sie in eine Ecke im Raum, die entsprechend gekennzeichnet ist und treffen dort andere Lernende mit ähnlichem Lerntempo. Dadurch bilden sich Lerntandems, in denen die Lernenden ihre Lösungen vergleichen und besprechen können. Danach bearbeiten sie die nächste Übung wieder allein und bilden anschließend wieder Lerntandems, je nachdem, wann sie fertig sind. Optional können Sie am Ende die Lösungen mit allen Lernenden besprechen oder entsprechende Lösungen für die Arbeit in den Lerntandems ausgeben.



Phase 3: Planen & Analysieren

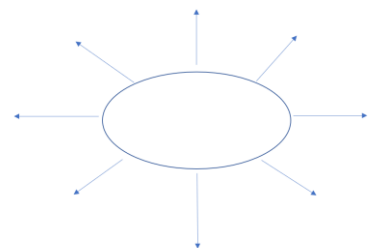
Nach dem die Lernenden alle wichtigen Informationen gesammelt haben, besprechen sie nun, wie sie diese Informationen einsetzen werden. Am Ende der Phase wissen die Lernenden, wie sie ihren Auftrag fertigstellen können und ob sie alle wichtigen Informationen dazu haben. Wenn sie zum Beispiel ein Menü planen, eine E-Mail schreiben oder ein Beratungsgespräch führen sollen, ist das der Zeitpunkt, Aufgaben und Rollen zu verteilen.

Glücksrad

Das ist eine tolle Möglichkeit, Aufgaben zu verteilen. Sie können ein Glücksrad basteln oder digital erstellen, das zum Beispiel die Namen der Lernenden oder die zu verteilenden Aufgaben enthält. Anschließend drehen die Lernenden das Rad und stimmen so ab, wer welche Aufgabe übernimmt.

Mindmapping

Mindmaps können die Lernenden dabei unterstützen, die nächsten Schritte im Szenario zu planen. Bei Bedarf können sie dafür auch eine Vorlage erhalten. Eine fertige Mindmap bietet auch eine gute Grundlage, um zum Beispiel eine passende Checkliste zu erstellen.



Checklisten

Mithilfe von einer passenden Checkliste können Ihre Lernenden selbst überprüfen, ob sie alles beachtet haben, um im nächsten Schritt zum Beispiel ihr Menü zu kochen, die Lieferung zu beanstanden oder das Beratungsgespräch zu führen. Dafür können sie eine fertige Checkliste mit allen wichtigen Aufgaben erhalten oder sogar selbst eine Checkliste erstellen.



Phase 4: Durchführen

Jetzt geht es an die Arbeit: Nach Recherche und Planung können die Lernenden nun das Produkt des Szenarios erstellen, ob in der Küche, der Werkstatt, im Büro oder Klassenraum. In dieser Phase schreiben die Lernenden E-Mails, bereiten Plakate vor, kochen Gerichte, oder üben Gespräche in Rollenspielen, die sie später präsentieren.

Vorlagen

Die Lernenden nutzen eine einfache Vorlage zur Gestaltung eines Plakats, eines Merkblatts oder eines kurzen Textes. Optional können Sie ihnen dazu noch Tipps an die Hand geben. Das hilft den Lernenden dabei, keine wesentlichen Punkte zu vergessen, besonders wenn sie noch nicht viel Erfahrung damit haben.

Gesprächsleitfaden und Redemittel

Für das Üben eines Gesprächs können Sie Ihre Lernenden mit einem Leitfaden unterstützen, an dem sie sich für die wesentlichen Gesprächsinhalte orientieren. Dazu können sie ihnen auch Redemittel geben, die ihnen dabei helfen, selbst Fragen und Antworten in ihren jeweiligen Rollen zu formulieren.

Phase 5: Präsentieren

Jetzt ist der Zeitpunkt, um zu zeigen, was man erarbeitet hat. Die Lernenden präsentieren in dieser Phase ihre jeweiligen Produkte, die die übrige Gruppe lesen, hören, ansehen oder essen kann. Je nach Produkt eignen sich hier verschiedene Methoden.

Galerierundgang/Plakatausstellung

Eine Alternative dazu, alle Plakate oder Texte einzeln vorzustellen. Hier werden alle Produkte im Raum aufgehängt. Die Lernenden gehen in Gruppen herum und geben dem jeweiligen Ausstellungsstück Rückmeldung mit Klebepunkten oder Notizen. Optional kann auch jeweils ein Gruppenmitglied beim eigenen Produkt stehen bleiben und Fragen beantworten.

Switch/Freeze Tag

Diese Methode aus der Theaterpädagogik kann Rollenspiele auflockern und führt dazu, im Gespräch auch spontan reagieren und improvisieren zu müssen. Während zwei Personen das Rollenspiel durchführen, kann das Publikum:



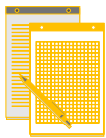
- „Switch“ rufen, dann müssen die Rollen getauscht werden.

- „Freeze“ rufen, dann muss die sprechende Person „einfrieren“ und wird von der Person aus dem Publikum in ihrer Rolle abgelöst.

Phase 6: Bewerten

Nach (oder auch während der Präsentation) schätzen die Lernenden, wie gut die präsentierten Produkte – also die Gespräche, Plakate, Gerichte etc. – den Auftrag der Handlungssituation gelöst haben. Hier können sie sich gegenseitig Feedback geben und auch Feedback von ihrer Lehrkraft erhalten.

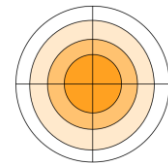
Feedbackbögen



Mithilfe von Feedbackbögen können sich die Lernenden Notizen zu Kriterien machen, die sie bei der Bewertung berücksichtigen. Dabei können sich auch Smileys, Farben oder Icons nutzen, um Kriterien wie Sprachverwendung, Verständlichkeit oder Inhalt einzuschätzen.

- **Zielscheibenmethode oder Bewertungsei**

Bei beiden Methoden lassen Sie die Lernenden mit einer gemalten Zielscheibe oder auf einem Ei einschätzen, wie gut einzelne Kriterien erfüllt wurden. Die Vorlage dafür kann auch auf einem Arbeitsblatt oder digital ausgegeben werden. Die Lernenden können darauf ihre Einschätzung mit verschiedenen Farben oder Klebpunkten visualisieren.



Phase 7: Reflektieren

Die letzte Phase dient der Reflexion über das ganze Szenario und die Arbeit daran. Die Lernenden überlegen, was besser oder schlechter funktioniert hat und was sie aus der Situation gelernt haben.

- **Positionslinie**

Diese Methode eignet sich besonders, um in Bewegung zu bleiben. Sie geben dafür eine Markierung auf dem Boden vor, die die „Positionslinie“ ist. Ein Ende der Linie steht für „Ja“ und eines für „Nein“, dazwischen ist man unentschieden. Nun können sich die Lernenden zu Aussagen zum Szenario positionieren. Alternativ kann man dazu auch die Ecken eines Raumes nutzen.

- **Fünf-Finger-Reflexion**

Diese Methode hilft den Lernenden selbst zu formulieren, wie sie das Szenario einschätzen und was sie daraus mitnehmen. Dazu können sie eine gemalte Hand entweder auf der Tafel oder einem Arbeitsblatt erhalten. Zu jedem Finger der Hand gibt es einen Satzanfang, den sie vervollständigen.

Fazit: Szenarien brauchen Methodenvielfalt

☒ Ein gut geplantes Szenario besteht nicht nur aus einem roten Faden, sondern auch aus den passenden methodischen Werkzeugen für jede Phase.

☒ Passende Methoden motivieren und strukturieren Lernprozesse.

Unsere Vorschläge sollen Sie inspirieren, neue methodische Wege zu gehen, Bekanntes variabel zu nutzen und Lernende aktiv und handlungsorientiert einzubinden. Denn Sprache lernt man nicht für den Beruf, sondern im Beruf – möglichst nah an der Praxis.

Ausblick

In der nächsten Ausgabe gehen wir auf aktuelle arbeitsmarktpolitische Entwicklungen und Veränderungen unter besonderer Berücksichtigung der berufsqualifizierenden Sprachförderung ein.

Herzliche Grüße

Ihr Team von HABS e.V.